



1. Die Brücke über die Ahr

Als die Landwirtschaft für die Bewohner von Insul noch die Lebensgrundlage bildete, war die Ahr bedeutender für sie als heute. Gleich unterhalb der Brücke befand sich am Ufer eine befestigte Viehtränke. Im Sommer wurden die Gärten und Gemeindewiesen mit Ahrwasser versorgt. Etwas weiter ahrabwärts steht das Wehr, an dem bis in die Gegenwart das Wasser für den Mühlenbetrieb abgezweigt wird. Dort an der „Rausch“ und an zwei weiteren Stellen ahraufwärts wird der Fluss noch heute als Badestelle genutzt. Hier haben viele Insuler Kinder schwimmen gelernt. Im Winter traf man sich auf der Ahr zum Schlittschuhlaufen. Andererseits hat die Ahr die Menschen durch Hochwasser bedroht, die Felder in Flussnähe überschwemmt und die Brücken weggerissen. Die Ahrbrücke, wie wir sie heute sehen, ist nach dem verheerenden Hochwasser von 1910 erbaut worden. Die Tafel in der Mitte der Brücke mit dem Wappen des Königreichs Preußen erinnert daran.

2. Der Zehnthof

Brückenstraße 4

Der alte Zehnthof von Insul stammt im Kern aus dem Jahr 1560 und ist damit das älteste Haus Insuls. Der heute sichtbare Giebel wurde später vorgebaut und unterstrich mit der für damalige Zeiten stattlichen Ausstattung die Bedeutung des Gebäudes. Der „Zehnt“ war eine Steuer an die Grundherren von einem Zehntel der Erträge an Naturalien. Nachdem die Grundherren im Mittelalter nicht mehr selber bei den Bauern den „Zehnten“ einforderten, wurde diese Aufgabe an Zehntpächter übertragen. Diese waren dann meistens auch für Bau und Reparatur des Zehnthofes verantwortlich. Grundherren waren bis 1270 die Grafen von Nürburg, dann bis zum Ende des 18. Jh. die Erzbischöfe von Köln, das Erzstift Köln und der Johanniterorden.

3. Jochse-Haus

Ahrstraße 2

Dieses Haus aus dem Jahr 1776 zeigt in seinem prächtigen Fachwerk mehrere stilisierte Johanniterkreuze. Das weist darauf hin, dass der Johanniterorden, der in Adenau eine Niederlassung hatte, auch in Insul begütert war.

4. Die St. Rochus-Kapelle

Bis 1882 stand im Ortskern mitten auf der Straße eine dem heiligen Rochus geweihte Kapelle aus dem Jahr 1631. Weil diese für die Einwohnerzahl Insuls zu klein geworden war, wurde sie abgerissen und neben der Straße die heute bestehende gebaut. Auffällig ist das oben in den Giebel eingemauerte alte Friedhofskreuz. Es stammt von den Gräbern zweier russischer Kosaken, die während der napoleonischen Kriege hier einquartiert waren und bei einem Unfall starben. Als russisch-orthodoxe Christen durften sie nicht auf dem katholischen Pfarrfriedhof in Schuld beigesetzt werden und fanden deshalb ihre letzte Ruhestätte neben der Insuler Kapelle – dort, wo später der Neubau entstand. In der Kapelle ist über dem Tabernakel der auferstehende Christus mit der Weltkugel und der österlichen Siegesfahne dargestellt. Die Skulptur wurde im Jahr 1971 von dem Adenauer Künstler Georg Gehring geschaffen.

5. Schmelzer Hof

Hauptstraße 31

Dieses Beispiel für einen Eifeler Vierkanthof wird auf das Jahr 1625 datiert. Rechts neben dem Tor steht das giebelständige Wohnhaus. Rund um den Hof, in dessen Mitte früher der Mistplatz war, standen die Ställe für Pferde, Kühe, Schweine und Hühner sowie die Scheune. Hinter den Gebäuden lag der Gemüsegarten. Ein Vierkanthof, in dem Pferde gehalten wurden, zeugte von einem gewissen Wohlstand. Erst in den 1960er-Jahren wurden die Fenster zur Straße hin vergrößert, um mehr Licht in die Zimmer zu lassen.

6. Pittesch-Pitte-Haus

Hauptstraße 34

Kleiner und mit traufenständigem Wohnhaus ist das Anwesen, das im Ursprung aus dem 17. Jh. stammt. Hier wird deutlich, wie klein und verwinkelt die Eifelhöfe früher oft waren. Es war selbstverständlich, dass auch die Großeltern ihre Wohnung dort hatten. Im Hof sind noch die Jauchepumpe und das Plumpsklo zu sehen, das früher immer seinen Platz im Hof hatte. Der Brunnen ist erst vor wenigen Jahren aufgemauert worden. Vor 100 Jahren wohnte hier der Dorfschäfer, der die Schafe des ganzen Dorfes hütete. Aus der Wolle wurden hier Steppdecken hergestellt.

Auffällig ist im Fachwerk der Außenwand das JHS-Zeichen, eine Abkürzung des griechischen Wortes „Jesus“, mit dem Kreuz. Dieses gilt als Attribut des zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Insul sehr verehrten Hl. Ignatius von Loyola. Er war der Gründer des Jesuitenordens, der von seinem Kloster in Bad Münstereifel aus ab 1623 das religiöse Leben in der Eifel nach den Wirren der Reformationszeit wieder aufbaute.



Insul, Gesamtansicht aus Nord-Ost

7. Schrengesch-Marische-Haus

Hauptstraße 37

Dieses nach 1989 von Grund auf restaurierte Bauernhaus wurde im Jahr 1602 gebaut. Entsprechend der damals üblichen Bauweise war es quer gegliedert: Vom Hof her betrat man den zentralen Raum, die Küche mit Feuerstelle und Kamin. An die Kaminwand schloss sich die Stube an, die mit Hilfe von Takenplatten aus Gusseisen durch das Herdfeuer mitgeheizt wurde. An der gegenüberliegenden Seite der Küche befand sich meistens noch eine ungeheizte Kammer. Im ersten Stock waren die Schlafräume und unter dem Dach wurde das Getreide gelagert. Heute ist das Haus den derzeitigen Bedürfnissen angepasst. Neben dem Hauseingang stehen noch der Brunnen und daneben der von der Küche her beschickte Steinbackofen. Die meisten Höfe in Insul hatten ihre eigenen Brunnen und Backöfen. Eine Besonderheit an diesem Haus ist die nach alter Bauweise erneuerte Strohfassade am Südgiebel.

8. Gustav-Hövel-Haus

Hauptstraße 50

Aus dem Jahr 1677 stammt dieser Streckhof, bei dem Wohnhaus und Stallgebäude hintereinander, aber nicht unter einem Dach lagen. In den 1970er-Jahren wurde das Anwesen am Gustav-Hövel-Platz vor dem Abriss gerettet und vollständig restauriert.

**Insul – Sieger im Wettbewerb
„Unser Dorf hat Zukunft“**

Gebietsentscheid 2006 und Kreisentscheid 2011

9. Wenigmanns-Haus unter der Kastanie

Bergstraße 3

Auffallend klein und gedrungen ist dieser Hof vom Beginn des 17. Jh. mit dem schönen, mit Kieselsteinen gepflasterten Sitzplatz unter der großen Kastanie. Der alte Bauerngarten neben dem Haus fällt durch seine gepflegten Buchsbaumhecken auf.

Die bisher beschriebenen Gebäude markieren die Lage des einstigen Straßendorfes Insul, die Straße führte weiter durch den Wald nach Reifferscheid.

Insul kurz gefasst

- Ort im oberen Ahrtal, Verbandsgemeinde Adenau, Kreis Ahrweiler
- 489 Einwohner (Stand am 30. 06. 2010)
- Gemarkung 220 – 530 m ü. NN.
- 1269 erste urkundliche Erwähnung
- Bis 1270 im Besitz der Grafen von Nürburg
- Bis 1794 unter der Herrschaft des Erzbischofs von Köln
- 1794 bis 1813 unter französischer Herrschaft
- Ab 1816 im Kreis Adenau (bis 1932) in der Preußischen Rheinprovinz

Nach dem zweiten Weltkrieg hat sich Insul gewandelt – vom Bauernhof, in dem fast jeder seine kleine Landwirtschaft wenigstens für die eigene Versorgung hatte, zu einer ruhigen, familienfreundlichen Wohn-gemeinde mit mehreren gewerblichen und den gastronomischen Betrieben **Hotel und Restaurant Ewerts und Landgasthaus Keuler**, die einladen zu einer Erfrischung, zu einer Mahlzeit, zum Bleiben.



10. Die „Burg“ ehem. römische befestigte Höhensiedlung

Westlich des Ortes erhebt sich ein alter Umlaufberg der Ahr, die „Burg“. Hier bestand während des 3. und 4. Jh. n. Chr. eine römische befestigte Höhensiedlung. In dieser Epoche lag das Ahrtal im Randgebiet des römischen Weltreiches. Wegen zahlreicher Germaneneinfälle und innerer Unruhen im Reich, war das Militär nicht mehr in der Lage für die Sicherheit der Bevölkerung zu sorgen. Deshalb bauten sich die Bewohner von Gutshöfen und Siedlungen selbst befestigte Höhensiedlungen auf unauffälligen, versteckten Bergen, die natürlichen Schutz boten und möglichst entfernt von Straßen und häufig durchzogenen Orten lagen. So fanden möglicherweise die Bewohner der „Villa Rustica“ in Schuld hier eine Zuflucht. Die Straße von Dümpelfeld nach Schuld wurde erst viel später (1870/71) angelegt. Nachgewiesen und datiert wurde die Höhensiedlung anhand von römischer Keramik und Münzfunden auf dem Plateau des Berges. Heute kann man auf der „Burg“ noch stark eingeebnete Gräben und Wälle sehen, deren Ursprung von Archäologen sogar teilweise als vorgeschichtlich eingeschätzt wurde.

11. Pittesch-Johann-Haus Hauptstraße 18

Dieser Winkelhof stammt aus dem Jahr 1744, wie an einer alten Treppentreppe zu lesen war. An das Wohnhaus schloss sich die Scheune an, die Viehställe lagen im rechten Winkel dazu. Der große Raum im ersten Stock wurde früher einmal als Tanzsaal genutzt.

12. Fischesch-Haus Hauptstraße 23

Auf das Jahr 1802 ist dieser Hof mit dreiseitig umbautem Hofplatz datiert. Das traufenständige Wohnhaus wird vom Hof her über mehrere Stufen betreten. An das anschließende Gebäude ist der Steinbackofen angebaut, der von außen gut sichtbar ist.

13. Die alte Schule Hauptstraße 12

Als die alte Schule im Jahr 1910 eingeweiht wurde, stand sie am Ende des Ortes. Gebaut im Stil der Zeit, hatte sie im Erdgeschoss einen großen Schulraum mit Fenstern nach Süden. Hier wurden die Kinder aller acht Schuljahre von einem Lehrer unterrichtet, bis zu 74 Schüler. Das übrige Gebäude diente als Lehrerwohnung. Unterrichtet wurde hier bis zum Abschluss der Schulreform 1975. Seitdem fahren die Insuler Schüler nach Adenau zur Schule. Das Gebäude diente zeitweilig als Forstamt und steht heute der Dorfgemeinschaft für gemeinsame Aktivitäten zur Verfügung.

14. Metz-Franz-Haus Hauptstraße 15

Das auffallend große Haus mit zentraler Haustür und einem Treppenhaus, von dem aus alle Zimmer zugänglich sind, wurde 1934 erbaut. Ursprünglich sollte dort eine Pension eingerichtet werden, da damals im Ort noch keine bestand. Um den Hof herum wurden das „Backes“ mit Steinofen, Stall und Scheune gebaut sowie dahinter ein großer Gemüsegarten angelegt. Der Krieg machte die Pensionspläne zunichte und viele Zimmer wurden als Wohnungen vermietet. Die kleine Landwirtschaft und der Gemüsegarten dienten zur eigenen Versorgung.

15. Die Wohnhäuser Hauptstraße 7 – 11

Sie wurden 1936 ohne landwirtschaftliche Nebengebäude gebaut.

Die Namen der alten Häuser beziehen sich entweder auf frühere Besitzer oder deren besondere Tätigkeiten und werden im Dorf auch heute noch benutzt.

16. Die Hahnensteiner Mühle heute Gemarkung Dümpelfeld

Urkundlich erwähnt wird die Wassermühle zum ersten Mal im Jahr 1556 als bedeutendste Mühle im Kurkölnischen Amt Nürburg. Damals hatte sie eine Pacht von zwölf Maltern Korn und einem Mühlenschwein zu entrichten. Im Jahr 1728 musste der Müller zu Eßel (Insul) dreizehn Malter Korn und vier Reichstaler Schweinegeld an Pacht zahlen. Das jetzige Mühlengebäude wurde im folgenden Jahr errichtet, es trägt über der Tür die Jahreszahl 1729. Seit der Mitte des 19. Jh. bis 1984 wurde die Mühle von der Familie Stappen betrieben. Heute wird das Wasserrad zur Stromerzeugung genutzt.

Impressum

Herausgeber: Ortsgemeinde Insul
Texte und Fotos: Roswitha Hintemann
Planung: Planungsbüro Hicking, Altenahr
Layout & Druck: Medienhaus Herbrand & Friedrich, Adenau



Diese Publikation wurde mit Mitteln aus dem Förderprogramm der Dorferneuerung vom Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur des Landes Rheinland-Pfalz kofinanziert.

Historische Blickpunkte

